

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 38 (1912)
Heft: 15

Rubrik: Schüttelreim

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachostern-Phantasie.

Bar das eine herrliche Osterzeit, — ein wunderbar' Frühlingswalten — wie wir's erlebten, ich hätte das nie — für möglich nur gehalten. — Wie strahlte die Sonne so goldig warm — am azurinen Himmelszelt, — es gibt noch Wunder in unserer Zeit — verändert ist die Welt. — Wo ehemals erklangen die Kriegsfanfaren — tönt holder Friedensgesang — und solche, die grimmlige Feinde waren — kampflüstig sich lagen in den Haaren — aus politischem Unverständ — die reichen versöhnt sich die Hand. —

„Die Waffen nieder!“ so tönet laut der Ruf aller Nationen — und zu dem alten Grümpel wirft — man überall Szepter und Kronen — Nur Freiheit und Friede soll unverkürzt — der hoffenden Welt verbleiben, — der heilige Vater will sogar — kein motu proprio mehr schreiben. —

La France, dem schon seit Siebzig her — „Revanche“ die Lösung gewesen — verzichtet heute wie billig und recht — aufs verlorne Land der Vogesen, — während Deutschland sich mit Frankreich alliiert — verzichtet es gänzlich aufs Meer — verkauft seine Riesenlotte, schafft ab — zugleich sein stehendes Heer. —

Ganz glücklich ist nun das Russenreich — von Korruption gar keine Spur, — die Regierung ist jetzt ganz windelweich, — frei fühlt sich jedwede Kreatur; — nach Sibirien verbannte der heilige Zar — sich selbst und seine Familienhaar — aus Rücksicht für's Volk, und wunderbar — es steht in der Zeitung und ist doch wahr! —

Italien zieht von Afrika heim — bereichert durch manche Erfahrung, — nachdem es gekrochen auf Tripolis' Leim — und schmeckt' afrikanischen Honigleim, — jetzt ist's dazu einen Harung. — Es zahlet den Türken die Kosten des Krieg's — begnügt sich nur des moralischen Sieg's, — lebt friedlich von seinen Renten — und hat keine Irrreden. —

Die englischen Kohlenbarone, bereit — ihren Arbeitern nachzuleben, — sie gehen in ihrer Großmut so weit — und teilen den Nutzen der Arbeit, all right — den sie ihren Bergleuten geben. —

Ladislaus an Stanislaus.

Liäper Bruoter!

Godlobuntank ischt in den letzten 24 Stunden nix ungshicktz und nichz gschämix bassiert otter wenigstenz nicht intie Zeihdungen gekohmen und so konnten wir unz in aler Sälenruhe auf die Feuertage fraien. Licht 1 mal der Karfreitag Morgen überstanden unzo singen wir am Nachmidag „es geht 1 Runggesang an unserem Disch härum!“ unfreuen unz mitten Frehlichen spricht der Härr. Und dann und zo kabm die Oschtern, wo es sich wieter gezaigt het, wer Maister ist imstaate Tene-mark. Da mulsten sie wieder ale dran zur heiligen Baicht obsie wolten oder nicht die gotlosen Motternistn. Sonst werten zie exkomuni zierte, poikottierte, fixiert piß ihnen der Nabel glenzt. Da kohmen sie aber auch wie die Scheflain auf griener Au, sogar der Gama, der andichristlich Redakteur des Kezerblatz im Lante Uri, tragen den Poldachin iberm Häubte des Hochwirdigen Stellvertreter Gotz aufärdnen und es ischt 1 Hochge-nuß. 4 unzernen Fraind Bülacherbopp habe ich 1 Messe gelefen und 1 Cherze gstdift. Er sohl mir die Andresse geben von der entriffteten Dame wegen den nackigen Schängeln! Am Oschtermondag machte ihs wie jener Bruoder-im-härrn; alz 1 gewehnlicher Mensch hap ich mich in 1 naien Strohbud under die Fraiden des Volx gemischt Untiere Seele studiert nachdem Grunzatz: Graif nur hineun inz volle Mäntschenläben — und wo du's packst, da istes indressant! Spricht der Härr. Tu aber unteine „Unsumme von Geuschheit und Hingabe“, Leisenbeth, ihr würdet Auf-erstehung feuern im drauten Greise euerer Neffen und Nichten unbekümmeret um die Daierung des Fleisches, die Lanzgmainde und die Bolldidk (von dem Schafhauser Bolli kommt der Name) und die Modernistrei holsie der Teufel, Amen. Um zum Schlusse zu kohmen, weilz bresliert, sagt man in den weltlichen Barlementen, nur noch 2 Worde. Ein geschätztes Blat (so sagte man immer) vom Zürichsee bot die Pilder der nächsten eidgenössischen Nazi—ohnalräte gebracht, Dr. Reilga und Odinstab — einer scheener und indelligender weder der andere. Aber eben — welches Blad bringt 1 mal main Bild und deines und deine Unsume von Geuschheit und Hingabe Leisenbeth?? Offerden an die Expedizion dieses Bladdes. Liäper Bruoter! Die Zait ist vorgrikt und es bresliert. Drum unzo läbe wohl bis nechste Mal und waiche keinen Finger brait von Gottes wegen ab! womit ich verbleibe dein semper fidelis
Ladispediculus.

Druckfehler.

(Aus einem Kriegsbericht.)

Viele von den Kriegern, die tatendurstig ins dunkle Afrika gezogen waren, kehrten als Heiden wieder nach hause.

Schüttelreim.

Gar mancher kann bei einem Metzelessen Sich mit dem Hunnenkönig Etzel messen.

Bei Krupp gibt es ganz großen Ausverkauf — durch Herannah'n des ewigen Friedens, — da kriegt man Kanonen, Lafetten mit Lauf — ganz gratis, dazu noch ein Trinkgeld darauf — und sonstiges mehrfach Verschieden's. —

Die Oesterreicher prügeln sich nicht wie bisher — und schimpfen im Parla-mente, — der Wiener nimmt einfach den Tschechen sich her — umarmt und küsst ihn die Kreuz, und die Quer — errichtet ihm noch Monamente. — Der Tscheche lernt deutsch sprechen, höflich sogar — verzweifelnd des Rassenleges, — friszt keinen Deutschen mit Haut und Haar, — verzichtet sodann für immerdar — auf bemiße Krone seines. — Die Spanier kämpfen mit Stieren nicht mehr, Alfonso's Nasen wird kürzer, — die spanische Staatskasse wird nie leer, — es gibt eine Renaissance Wiederkehr — sie werden noch Pfaffenfürster. —

Weit drüber über dem großen Bach — gibts nicht wie bisher großen Krach — bei den Präsidentschafts-Wahlen; — da nimmt man den Besten, Fähigsten nur — von Parteibüffelei ist keine Spur — U. S. of U. kanns ja bezahlen. —

Bei uns ist's mit der Amentlijagd — für alle Zeit zu Ende, — der Schnörrewagner ist verfehm, wohin er sich auch wende. — Nun gibt es keine Armen mehr, ein jeder findet Brot — und jeder Volksvertreter ist ein echter Patriot. — Parteiverschmelzung ineinand, Sozi und Bürgerverband — die bieten wie die Andern auch, sich brüderlich die Hand. — Ein jedes Nest hat seine Bahn und jeder Berg sein Loch, — jeder Verein hat sein Organ, jeder Kaplan seinen Koch. — Die reichsten Enten sieht man dann ringsum im Lande reisen — und Tausendmaßig im Ozean wird die Schweizer-slotte streifen. — Wein gibts nur in der Apotheke — beim Wirt nur Seltzwasser, — auf Häuser keine Hypothek, — zum spielen keine Jäger, — — — — —

Welch' Wunder, welches Glück wär' das! — Mein Herz sich freudig bäumt. — — — — —
Was hab' ich doch für dummes Zeug zusammen da geträumt? . . .

Ostereier.

Lisabeth.

John Bull hat seit Jahrhunderten,
Die ganze Welt regiert;
Sogar den Rex von Germany,
Am Gängelband geführt. —
Da legte ihm der Österhas,
Ganz leis' ins Kabinette,
Ein hartgesott'nes Öterei,
Das war die — Suffragette. —
Nun ist die schöne Zeit vorbei,
S ist aus mit dem Regieren;
John Bull kann das Pantöpfelchen
Am eignen Leib nun spören. —
Frau Italia hatte seit Adua,
Den Kriegspfad nicht mehr betreten;
Sie züchtet ruhig im eigenen Land,
Kultur und Analphabeten. —
Da schlich der Österhas ganz leis,
Auf Sammetpöten herbei,
Und legte ihr in die Kammer flink
Das tripolitanische Ei. —
Frau Italia setzte sich gleich darauf,
Doch hilft kein Brüten und drücken:
Aus einem arabischen Plutzer-Ei
Kriecht nie im Leben ein Küken. —
Madame „Marianne“ die hatte sich,
Wie's im Leben zu gehen pflegt,
Seit der großen Pleite im siebziger Jahr,
Auf's Koloniale verlegt. —
Doch hat für Damen der Österhas'
Ein Öterei stets parat:
Marianne's Ei war in diesem Jahr,
Zur „Revanche“ ein Flugapparat. —

Das Steuern.

Das Steuern ist des Bürgers Qual
Das Steuern, das Steuern;
Was muß das für ein Bürger sein,
Dem niemals schuf das Steuern Pein
Das Steuern, das Steuern!

Vom Staate wird es uns gelehrt
Das Steuern, das Steuern;
Er sagt uns, was man steuern muß,
Berechnet uns nach hohem Fuß
Die Steuern, die Steuern!

Drum sing' ich diese kleine Lied
Vom Steuern, vom Steuern;
Da wird es mir ums Herz so weh,
Und leer wird auch mein Portemonnaie
Vom Steuern, vom Steuern! zwis.

Marianne jauchzt nun froh: „A Berlin!“
„Das Elsaß wird wieder mein!“

Doch wenn dann gerade der Ostwind bläst,
Dann fällt sie wieder mal 'rein. —

Des Deutschen Reiches Kanzler steht,

Nicht g'rade froh bewegt,

Es hat auch ihm der Österhas'

Ein Ei ins Nest gelegt. —

Ein brennend rotes Öterei,

Es bringt ihm große Not;

Er färbt es blau, er färbt es schwarz

Das Ei — das Ei, bleibt rot. —

Er legt es seufzend wieder hin:

„Der Herr soll mich behüten,

'S ist schwer aus einem roten Ei,

Die Dreadnaughts "rauszubrüten." —

Doch wurde Frau Europa auch,

Ein Öterei beschieden,

Das Österhaschen brachte ihr,

Den europäischen Frieden. —

Die alte Dame aber seufzt:

„Es ist kein Kinderspiel,

Der Bengel mächt mir übern Kopf,

Und kostet mich zu viel. —

Sein Schatz Frau Militaria

Wird täglich anspruchsvoller

Die richtet mich noch ganz zu Grund,

Mit ihrem Rüstungskoffer,

Sie fährt nur mehr im Aeroplano,

Behängt sich mit Kanonen,

Und will nur mehr in Dreadnaughts

Und Festungswerken wohnen.“ —

Verlumpte Apotheker.

Einen Humoristentrik
Leistete sich kürzlich Sigg,
Trotzen und gar schalen Tons
Dort im Rate des Kantons.

Prüfung für die Garanten
Wo Entschädigungen nötig,
Anzustreben, war erbötg

Sigg, und tat sich desfalls mühen!

Doch wo sind U. B. C-theker

Ze verlumpt im Menschenleben?

Rothäut' und Kaukasier, Neger,

Müßten Zweifel da erheben!

Darum gab mit einem Male

Dort aus dem Kantonsrats-Saal

Der Reporter den Bescheid:

„Allseits große Heiterkeit!“ Fax.